



# INFORMATIONEN DENKMAL FÜR DIE IM NATIONAL- SOZIALISMUS ERMORDETEN SINTI UND ROMA EUROPAS



## DANI KARAVAN ÜBER DAS DENKMAL

Eine Lichtung im Tiergarten, gesäumt von Bäumen und Büschen, nahe dem Reichstagsgebäude. Ein kleiner, unscheinbarer Platz, der sich dem Lärm der Großstadt entzieht. Ein Ort innerer Anteilnahme, ein Ort, den Schmerz zu fühlen, sich zu erinnern und die Vernichtung der Sinti und Roma durch das nationalsozialistische Regime niemals in Vergessenheit geraten zu lassen.

Ist ein solcher Ort überhaupt möglich? Ist das Mögliche vielleicht die Leere, das Nichts? Habe ich in mir die Kraft, einen Ort des Nichts zu erschaffen? An dem es nichts gibt. Keine Worte, keine Namen, kein Metall, keinen Stein. Nur Tränen, nur Wasser, umringt von den Überlebenden, von jenen, die sich des Geschehenen erinnern, von denen, die das Grauen kennen, und anderen, die es nicht kannten.

Sie alle spiegeln sich hier, auf dem Kopf stehend, im Wasser der tiefen, schwarzen Grube, während der Himmel sie bedeckt – das Wasser, die Tränen. Nur ein einzelner kleiner Stein, der versinkt und emporsteigt, wieder und wieder, Tag für Tag. Und auf ihm jeden Tag eine neue kleine Blüte, um sich jedes Mal aufs Neue zu erinnern, in Erinnerung zu rufen, unentwegt, bis in alle Ewigkeit.

Das Wasser umfängt den Himmel, den blauen, den grauen, den schwarzen Himmel. Die Wolken, das Licht, das Dunkel. Alles wird verschlungen vom wirbelnden Wasser. Allein der Klang einer einsamen Geige ist geblieben von der gemordeten Melodie, schwebend im Schmerz.

Dani Karavan, geboren 1930 in Tel Aviv, ist der Bildhauer des Denkmals für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas.

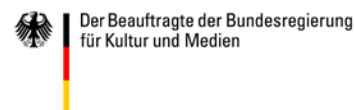
## VERKEHRSVERBINDUNGEN

Bus: Reichstag/Bundestag und Hauptbahnhof, 100, M85, M41, TXL, 120, 123, 142, 147, 245  
S-Bahnhöfe: Brandenburger Tor und Hauptbahnhof, S1, S2, S25, S5, S7, S75  
U-Bahnhöfe: Bundestag und Brandenburger Tor, U55

## KONTAKT

Stiftung Denkmal  
für die ermordeten Juden Europas  
– Geschäftsstelle –  
Georgenstraße 23  
10117 Berlin  
[www.stiftung-denkmal.de](http://www.stiftung-denkmal.de)

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestags

Bildnachweis: Bildnachweis: Titelbild: © Stiftung Denkmal / Foto: Marko Priske. Bild 2: © Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg. Bild 3: © USHMM. Bild 4: © USHMM. Photo 5: © Bundesarchiv R 165 Bild-244-42. Bild 6: © Archiwum Państwowe w Łodzi. Bild 7: © Nederlands Instituut voor Beeld en Geluid. Bild 8: © Dani Karavan. Grafik-Design und Lageplan: © buschfeld.com



Die Blume auf der  
steinernen Stele und  
Reflexion auf Wasser:  
ein Ausschnitt des  
Denkmals  
(Dani Karavan).

Eingefallenes Gesicht  
erloschene Augen  
kalte Lippen  
Stille  
ein zerrissenes Herz  
ohne Atem  
ohne Worte  
keine Tränen.

*Gedicht des italienischen  
Romano Spinnelli*

Der Geigenklang  
am Denkmal wurde  
eingespielt vom  
deutschen Sinto  
Romeo Franz.

Wahrscheinlich Getto Radom, etwa 1941: Senta und Sonja Birkenfelder waren 1940 mit einem Transport deutscher Sinti und Roma aus Ludwigshafen nach Polen deportiert worden. / Romajungen im Getto Warschau, um 1941.







## CHRONOLOGIE DES VÖLKERMORDES AN DEN SINTI UND ROMA

Unter der Herrschaft des Nationalsozialismus wurden von 1933 bis 1945 Hunderttausende Menschen in Deutschland und anderen europäischen Ländern als »Zigeuner« verfolgt. Die meisten von ihnen bezeichneten sich selbst nach ihrer jeweiligen Zugehörigkeit zu verschiedenen Gruppen beispielsweise als Sinti, Roma, Lalleri, Lowara oder Manuschi. Die größten Gruppen in Europa waren die Sinti und Roma. Ziel des nationalsozialistischen Staates und seiner Rassenideologie war die Vernichtung dieser Minderheit: Kinder, Frauen und Männer wurden verschleppt, an ihren Heimatorten oder in Gettos, Konzentrations- und Vernichtungslagern ermordet. Von Verfolgungsmaßnahmen betroffen waren auch Angehörige der eigenständigen Opfergruppe der Jenischen und andere Fahrende.

**1933** Sinti und Roma werden verschärft diskriminiert, zunehmend entrechtet und aus dem gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Es erfolgen erste Einweisungen in Konzentrationslager und ab 1934 Zwangssterilisationen.

**1935** In vielen Städten des Deutschen Reiches werden Zwangslager eingerichtet. In Berlin werden Hunderte Menschen zwei Wochen vor der Eröffnung der Olympischen Spiele 1936 in ein solches Lager im Stadtteil Marzahn eingewiesen. Die Lager dienen der Konzentration, Festsetzung und Erfassung, der Isolierung sowie der Rekrutierung zur Zwangsarbeit.

**1936** Nach den »Nürnberger Rassengesetzen« (1935) verfügt Reichsinnenminister Wilhelm Frick im Januar 1936: »Zu den artfremden Rassen gehören alle anderen

Rassen, das sind in Europa außer den Juden regelmäßig nur die Zigeuner.« Auf dieser Basis wird ein rassistisches Sonderrecht etabliert, das für die Betroffenen unter anderem Eheverbote sowie Ausschluss aus Berufen oder der Wehrmacht bedeutete.

**1938** Über 2.000 Sinti und Roma aus Deutschland und Österreich, darunter Kinder ab zwölf Jahren, werden bis 1939 nach Dachau, Buchenwald, Sachsenhausen, Ravensbrück, Mauthausen und in andere Konzentrationslager verschleppt. Auf Weisung des »Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei«, Heinrich Himmler, wird in Berlin beim Reichskriminalpolizeiamt eine zentrale Stelle eingerichtet, die die Erfassung und Verfolgung der Sinti und Roma steuert und koordiniert.

Im Dezember ergeht ein grundlegender Erlass Himmlers, »die Regelung der Zigeunerfrage aus dem Wesen dieser Rasse heraus in Angriff zu nehmen«, mit dem Ziel der »endgültigen Lösung der Zigeunerfrage«. Die mit der Erfassung beauftragte »Rassenhygienische Forschungsstelle« fertigt bis Kriegsende nahezu 24.000 »rassenkundliche Gutachten« an, die eine wesentliche Grundlage für die Deportationen in Vernichtungslager bilden.

**1939** Mit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges plant das für die Organisation des Völkermordes federführende »Reichssicherheitshauptamt«, alle als »Zigeuner« erfassten Menschen zu deportieren. Zur Vorbereitung von Deportationen verfügt es, allen Betroffenen »die Auflage zu erteilen, ihren Wohnsitz oder ihren jetzigen Aufenthalt bis auf weiteres nicht zu verlassen«.

**1940** Auf Befehl Himmlers beginnen die Deportationen ganzer Familien aus Deutschland in das besetzte Polen: »Der erste Transport von Zigeunern nach dem Generalgouvernement wird Mitte Mai in Stärke von 2.500 Per-

sonen [...] in Marsch gesetzt werden.« In Lagern, später auch in Gettos, müssen sie unter grausamen Bedingungen Zwangsarbeit leisten. Vielerorts unterliegen Sinti und Roma einer Kennzeichnung durch Sonderausweise oder Armbinden mit der Aufschrift »Z«.

**1941** In der besetzten Sowjetunion und in den anderen besetzten Gebieten Ost- und Südosteuropas beginnen systematische Massenerschießungen von Roma. So meldet eine »Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes der SS« von der Krim: »Zigeunerfrage bereinigt.«

Aus dem österreichischen Burgenland werden etwa 5.000 Roma und Sinti in das Getto Litzmannstadt (Łódź) im besetzten Polen deportiert – über 600 von ihnen sterben dort. Die Überlebenden werden im Januar 1942 im Vernichtungslager Kulmhof (Chełmno) in Vergasungswagen ermordet.

**1942** Nach einer Besprechung mit Reichspropagandaminister Joseph Goebbels über die Auslieferung von Justizgefangenen an die SS protokolliert Reichsjustizminister Otto Georg Thierack, dass »Juden und Zigeuner schlechthin [...] vernichtet werden sollen. Der Gedanke der Vernichtung durch Arbeit sei der beste«.

**1943** Auf der Grundlage eines Erlasses von Heinrich Himmler vom 16. Dezember 1942 beginnen ab Februar die Deportationen von rund 23.000 Sinti und Roma aus fast ganz Europa. Ziel der Transporte ist ein von der SS als »Zigeunerlager« bezeichneter Abschnitt von Auschwitz-Birkenau. Innerhalb weniger Monate sterben die meisten von ihnen an Hunger, Seuchen oder durch Gewalttaten der SS. Den Experimenten des dortigen SS-Lagerarztes Josef Mengele fallen zahlreiche Kinder zum Opfer.

**1944** Am 16. Mai leisten viele der im »Zigeunerlager« in Auschwitz noch lebenden 6.000 Gefangenen Widerstand gegen ihre drohende Ermordung. Etwa die Hälfte von ihnen wird zur Zwangsarbeit in andere Konzentrationslager deportiert. Die letzten 2.897 Überlebenden – meist Kinder, Frauen und Alte – werden in der Nacht vom 2. auf den 3. August in den Gaskammern ermordet.

**1945** Die Anzahl der als »Zigeuner« verfolgten Menschen, die im nationalsozialistischen Herrschaftsbereich dem Völkermord zum Opfer fielen, wird sich wohl nie genau bestimmen lassen. Schätzungen reichen bis zu 500.000 ermordeten Männern, Frauen und Kindern.

»Den Sinti und Roma ist durch die NS-Diktatur schweres Unrecht zugefügt worden. Sie wurden aus rassistischen Gründen verfolgt [...]. Diese Verbrechen haben den Tatbestand des Völkermordes erfüllt.«

*Bundeskanzler Helmut Schmidt, 17. März 1982*

»Der Völkermord an den Sinti und Roma ist aus dem gleichen Motiv des Rassenwahns, mit dem gleichen Vorsatz und dem gleichen Willen zur planmäßigen und endgültigen Vernichtung durchgeführt worden wie der an den Juden. Sie wurden im gesamten Einflussbereich der Nationalsozialisten systematisch und familienweise vom Kleinkind bis zum Greis ermordet.«

*Bundespräsident Roman Herzog, 16. März 1997*

Bilder von links: Burgenländische Roma beim Appell im KZ Buchenwald, vermutlich April 1940. / Sinti- und Romafamilien werden vom Hohenasperg über die Königsstraße zum Bahnhof getrieben und nach Polen deportiert, 22. Mai 1940. / Das geräumte »Zigeunerlager« im Getto Litzmannstadt, 1942. / Settela Steinbach (1934–1944) während der Deportation aus Westerbork nach Auschwitz.